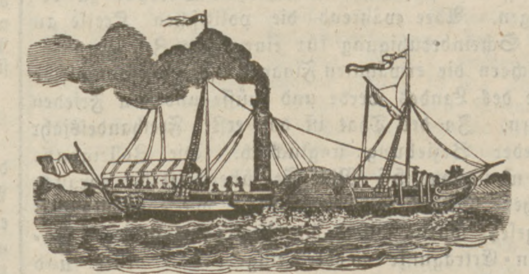
Danziger Dampfboot.

№ 304. **1860.**

Freitag, den 28. December. **30ster Jahrgang.**

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

☞ Die verehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden gebeten, ihre Bestellungen auf dasselbe für das Erste Quartal 1861 rechtzeitig erneuern zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt **hier** in der Expedition, wie **auswärts** bei jeder Königl. Postanstalt pro Quartal **1 Thlr.** Zugleich erlauben wir uns, die Freunde und Gönner dieser Zeitung zu bitten, in ihren Kreisen die Aufmerksamkeit auf das „Danziger Dampfboot" freundlichst lenken und demselben zu seiner noch weiteren Verbreitung förderlich sein zu wollen.

Die Redaction.

Telegraphische Depeschen.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Wien, Donnerstag, 27. Dezember.

Der Rittmeister Latour, der von Madeira in Lissabon eingetroffen, meldet in einem Telegramm vom 26. d., daß der Gesundheitszustand der Kaiserin ein vollkommen befriedigender sei.

London, Mittwoch, 26. Dezember, Abends.

Nach hiesigen Blättern würde England wegen des beim englischen Gesandten in Mexiko verübten Raubes Maßregeln treffen, um Genugthuung zu erhalten.

Paris, Donnerstag 27. Dezember, Abends.

Der Termin zur Unterzeichnung für die türkische Anleihe ist bis zum 5. Januar verlängert worden.

— Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin wird Victor Emanuel am 28. d. Neapel verlassen.

— Die „Gazetta Piemontese" enthält ein Dekret, welches die neapolitanischen Provinzen, die Marken und Umbrien als einen Theil des italienischen Staates erklärt.

— Eine Correspondenz des heutigen „Pays" theilt mit, daß Cavour krank sei und mindestens vorläufig aus dem Ministerium treten werde.

Kurhessen und Oesterreich.

Das gespannte Verhältniß in Kurhessen zwischen dem Fürsten und seinem Volke dauert fort — trotzdem derselbe zur Genüge weiß, wie die öffentliche Meinung des ganzen deutschen Vaterlandes gegen ihn ist. Da nun auch die preußische Regierung die Partei des Volkes ergreift, so sollte man meinen, der Kurfürst müßte doch endlich sein Unrecht einsehen und nachgeben, zumal es doch offen am Tage liegt, daß sein Unrecht, wenn er noch lange in seinem Starrsinn beharrt, ein großes Unglück für ihn werden muß. Denn wozu ist nicht ein Volk fähig, das nicht Liebe zu seinem Fürsten im Herzen trägt, sondern ihn haßt, weil er ihm die heiligsten Rechte verkümmert und kein Vater des Vaterlandes ist! — Der Kurfürst hat nun auch, wie von glaubwürdiger Seite berichtet wird, bereits auf dem Punkte gestanden, nachzugeben und sich mit seinem Volke auszusöhnen, allein in der Stunde der Entscheidung hat der österreichische Gesandte ihn zu überreden gewußt, den Widerstand gegen die Rechtsforderung des Volkes fortzusetzen. Es ist äußerst traurig, daß der Kurfürst der Ueberredungskunst unterlegen und den Worten eines Fremden mehr Gehör geschenkt, als den unaufhörlichen Bitten der Kinder seines Landes, daß er fortfährt, ihnen anstatt des Brodes, nach welchem sie rufen, Steine zu reichen. — Wir leben in einer sehr unruhigen und unsicheren Zeit, die leicht einen Verlauf nehmen kann, der den Kurfürsten in eine große Gefahr bringt und ihn zwingt, das Volk um Hülfe und Beistand anzurufen. Wird dann das Volk für seinen Fürsten freudig Gut und Blut einsetzen? — Es könnte leicht möglich sein, daß es dann ebenso seinem Rufe das Ohr verschließt, wie er bisher den Bitten seiner Unterthanen. Einen schlechteren Rath konnte wahrlich der österreichische Gesandte dem Kurfürsten nicht geben. Oesterreich hat übrigens schon während des ganzen Verfassungsstreites in Kurhessen den schlechtesten Einfluß auf ihn geübt und trägt die Schuld des traurigen Zerwürfnisses im hohen Grade mit. Graf Rechberg rückte am 1. Novbr. 1850 in Kurhessen als österreichischer Bundes-Commissar ein und stellte sich mit aller diplomatischen Schlauheit auf die Seite des Kurfürsten, billigte dessen Vorgehen gegen das Volk und leitete sogar die Maßregeln, welche zur Unterdrückung der gerechten Forderungen desselben angewandt wurden. Dies jämmerliche Geschäft, welches er als Commissar begonnen, hat er natürlich als Minister mit erhöhten Fonds fortgesetzt. Da indeß nun seine Herrschaft in Oesterreich zu Ende geht, so hofft das Volk in Kurhessen auf eine günstige Wendung seines Schicksals. — Wahrscheinlich wird Herr von Hübner der Nachfolger des Grafen Rechberg werden, und von demselben hofft man mit Zuversicht, daß er im Verein mit dem Herrn von Schmerling nicht nur im eigenen Hause tüchtig aufräumen, sondern auch Oesterreichs schlechten Einfluß auf die Nachbarn und Bundesgenossen zerstören werde. Möge diese Hoffnung, welcher sich jetzt das Volk in Kurhessen hingiebt, keine eitle sein!

Rundschau.

Berlin, 25. Decbr. Was die Vorbereitungen für eine eventuelle Mobilmachung zum nächsten Frühjahre betrifft, so läßt sich nicht leugnen, daß im Kriegministerium in sehr energischer Weise dahin gearbeitet wird, daß noch vor Ablauf des Winters alle nothwendigen Maßnahmen soweit gediehen sind, daß nach den Ideen des neuen Mobilmachungs-Planes, begründet auf die in ihrer Wesentlichkeit vollendete Reorganisation, die Armee mobil gemacht werden kann. Es waren große Schwierigkeiten nach mannigfachen Richtungen hin zu überwinden, denn wenn auch die neuen Truppenkörper für den Friedensetat bereits mehr oder minder längere Zeit fertig organisirt waren, so mußten doch für ihre Erhebung zum Kriegsetat, wo sich die Etatstärke größtentheils mehr als verdoppelt und noch neue Truppenkörper und Administrations-Behörden geschaffen werden, ein theilweis vollständig neuer Ergänzungsmodus und eine neue Verwendungsart der disponiblen Kräfte und Materialien angeordnet werden. Gegenwärtig dürften wohl schon alle wesentlichen Schwierigkeiten gehoben sein und die Truppen-Commando's und Administrationen mit den erforderlichen Instruktionen versehen sein. Was an Material seit der Mobilmachung von 1859 ergänzt werden mußte, ist bereits nach Ablauf des vorigen Winters erfolgt, und was in Folge der Reorganisation hinzukommen mußte und schon im Frieden vorräthig sein soll, dürfte ebenfalls im Wesentlichen jetzt zur Erledigung gelangen. Wenn also der Ruf an die Armee zeitiger ergehen sollte, als selbst bei der Düsterheit des politischen Horizontes zu erwarten steht, so wird Europa die preußische Armee vollständig auf der Wacht finden.

— Der Regierung ist über Petersburg die betrübende Kunde von dem Ableben des Königlichen Ministerresidenten v. Minutoli zugegangen. Derselbe ist am 5. Nov., auf einer Reise von Teheran nach dem Süden des persischen Reiches, in der Nähe von Schiras gestorben. In rastloser Thätigkeit für die Interessen des Vaterlandes, und im Begriff die Beziehungen desselben mit fernen Landen zu erweitern und zu befestigen, hat er das Ziel des Lebens gefunden.

— Die Gemahlin des General-Feldmarschalls v. Wrangel, welcher gestern seine goldene Hochzeit feierte, ist eine geborne v. Below aus der Provinz Preußen. Die Theilnahme an diesem seltenen Feste ist sehr groß, da der General v. Wrangel eine bedeutende Popularität besitzt. — Nach mehrmonatlicher Abwesenheit kehrte der General der Infant., Hr. v. Pfuel von seiner Reise nach Sicilien und Neapel in erwünschtem Wohlsein dieser Tage zu uns zurück. Der liebenswürdige Veteran erfreut sich bei dem hohen Alter von 81 Jahren noch einer bewunderungsvollen Frische des Geistes und Körpers. Seine Beobachtungen, die er während des Aufenthalts in Italien machte, sind höchst interessant. Er führte daselbst, soviel als möglich ein sehr zurückgezogenes Leben und vermied jede Ovation. Er hatte weder mit Garibaldi, noch mit dem Könige Victor Emanuel, wie kürzlich die Zeitungen mittheilten, eine Unterredung.

— Der „Voss. Ztg." zufolge sind in der noch immer nicht aufgegebenen Absicht, die Bepackung der Soldaten möglichst zu vereinfachen, die schon im vorigen Frühjahr bei einigen Garderegimentern in Probe gegebenen sogen. Bergsäcke neuerdings, und zwar diesmal vorzugsweise in Bezug auf die leichtere und zweckmäßigere Ausrüstung der Fußartillerie, wieder in Versuch genommen worden. Diese Säcke sind, ähnlich denen, wie sie in Tyrol und im Bairischen Hochlande getragen werden, leichte und alle unbedingt nöthigen Erfordernisse des Soldaten systematisch geordnet bergende Taschen, welche an einem Riemen über die Schulter getragen werden, wobei mit dem Tragen beliebig mit beiden Schultern gewechselt werden kann. Zum schnelleren Gebrauch der Patronen ist dabei eine Vorrichtung getroffen worden, daß die Patronenbündel bei einem Druck auf eine an diesem Tragsacke angebrachte Feder dem Manne von selbst in die Hand fallen. Einen besonderen Vorzug soll diese neue Gepäckart übrigens noch dadurch gewähren, daß die bei den bisher getragenen Tornistern vielfach zu Krankheiten führende Erhitzung des Rückens bei ihnen vermieden wird.

— Der Tod der verwittweten Königin Desideria von Schweden (Großmutter des jetzigen Königs)

giebt zu Betrachtungen über die Wandelbarkeit der menschlichen Schicksale Anlaß, welche vielleicht in keinem anderen Falle so prägnant zu Tage tritt. Es ist bekannt, daß Desideria Clary aus sehr niedrigen bürgerlichen Verhältnissen entsprossen war (Viele behaupten, sie habe der dienenden Klasse angehört), als sie den damaligen Unteroffizier Bernadotte heirathete, der sie durch sein großartiges Glück bis auf den schwedischen Königsthron brachte.

Wien, 23. Decbr. Lord Cowley, englischer Gesandter beim Tuilerienhofe, wird in außerordentlicher Mission betreffs der über Venetien schwebenden Unterhandlungen hier erwartet. Die Unterhandlungen werden dann eine bestimmtere Form annehmen.

— Mit aller Bestimmtheit wird versichert, daß im Kriegsministerium die Ordre bereits unterzeichnet sei, durch welche sämmtliche Urlauber der Armee einberufen werden. Es werden die Regimenter ergänzt und einestheils nach Ungarn, anderntheils nach dem Süden vorgeschoben. Die Rekruten-Aushebung, welche so eben im Zuge ist, wird binnen wenigen Wochen 80,000—100,000 Mann zur Einkleidung bringen, und ohne daß ein weiterer Schritt zu geschehen hat, stehen 4—500,000 Mann bereit. Die Regierung scheint demnach sich fertig zu halten, um der ersten Demonstration die volle Gewalt entgegen zu werfen.

Neapel. Der Brief des Dictators Garibaldi, durch welchen er seine Macht den Händen Victor Emanuel's übergab, lautet wie folgt:

Caserta, 29. October 1860.

Sire! Als ich den sicilianischen Boden betrat, übernahm ich die Dictatur in Ihrem Namen und für Sie, berühmter Fürst, auf welchen alle Hoffnungen Italiens gerichtet sind. Ich erfülle demnach die Stimme meines Herzens und halte die in meinen verschiedenen öffentlichen Acten ausgedrückten Versprechungen, wenn ich in Ihre Hände die Macht, welche Ihnen in ihrem ganzen Umfange gebührt, niederlege, und zwar in dem Augenblicke, wo die Völker dieser Provinzen sich feierlich für ein einiges Italien und für Ihre Regierung, so wie für diejenige Ihrer legitimen Nachkommen ausgesprochen haben. Ich übergebe Ihnen die Macht über zehn Millionen Italiener, welche bis vor wenigen Monaten von einem verdummten und grimmigen Despotismus geknechtet wurden und welche von nun an einer reformeifrigen Regierung bedürfen und welche diese Regierung durch Sie, den Gott erwählt hat, die italienische Nation wieder herzustellen, sie frei nach innen gedeihend und nach außen mächtig und geachtet zu machen, erhalten werden. Sie werden in diesem Lande ein eben so fügsames als intelligentes Volk finden, das ein Freund der Ordnung ist, sich nach Freiheit sehnt und zu den größten Opfern bereit ist, wenn sie von ihm im Interesse des Vaterlandes und einer nationalen Regierung verlangt werden. Während der sechs Monate, in welchen ich die oberste Leitung hatte, konnte ich den Charakter und den guten Willen dieses Volkes, welches ich mit meinen Gefährten das Glück hatten, Italien wiederzugeben, von dem es unsere Unterdrücker getrennt hatten, nur loben. Ich spreche nicht von meiner Regierung. Die Insel Sicilien hatte, ungeachtet der Schwierigkeiten, welche durch von außen gekommene Leute hervorgebracht waren, politisch civile Institutionen, ähnlich denjenigen Ober-Italiens; sie erfreute sich einer Ruhe ohne Beispiel. Hier auf dem Festlande, wo die Gegenwart des Feindes uns noch Hindernisse schafft, ist das Land durch alle öffentlichen Handlungen für die nationale Einigung schon vorbereitet, alles das Dank der Intelligenz zweier ausgezeichneten Patrioten, denen ich die Oberleitung anvertraute. Erlauben Sie mir wohl, Ew. Majestät, an Sie in dem Augenblicke, da ich Ihnen die höchste Gewalt übergebe, eine Bitte zu richten? Ich ersuche Sie, unter Ihrer hohen Protection diejenigen zu placiren, welche mir in dem großen Werke der Befreiung Süd-Italiens beistanden, und in Ihre Armee meine Cameraden aufzunehmen, welche es wohl um Sie und um das Vaterland verdient haben. Ich bin rc. G. Garibaldi.

— Ein in den hiesigen Salons seit gestern umlaufendes Gerücht, das von einer bevorstehenden Vermählung des Prinzen Humbert, ältesten Sohnes Victor Emanuel's, mit der jungen Prinzessin von Leuchtenberg wissen will, scheint Angesichts der neuesten Schritte Rußlands im Interesse des Königs Franz II. sehr der Bestätigung bedürftig.

Paris, 21. Dez. Rußland zu Gefallen bleibt das französische Geschwader bis auf Weiteres vor Gaëta. Ob aus Galanterie oder aus politischer Berechnung, läßt sich nicht sagen, die Fügungen der Vorsehung sind nicht so unbegreiflich, als die Cäsarlaune eines Napoleon. Auch den Papst bewacht er zärtlich in Rom, weniger den Katholiken zu Gefallen, als um es den Italienern recht fühlbar zu machen, daß sie ihm noch eine Abrechnung schuldig sind. Frankreich könnte mit England die Abtretung Venedigs zart und schicklich erwirken. Aber es wünscht dieselbe nicht. Seine Diplomatie mag sich in anständiger Weise dafür verwenden. Aber auf anderen Wegen sorgt Frankreich dafür, daß der Wiener Hof mit Venedig gehetzt, verletzt, herausgefordert wird, wie zur Zeit seines Ultimatums an Sardinien. Diese Hetze wird mit einer Kaltblütigkeit und schlauen Berechnung unternommen, welche eine stärkere und weniger krankhafte Regierung, als die österreichische ist, zu einem desparaten Akte treiben könnten. Unsere gut unterrichteten politischen Kreise sind von diesem Plane so vollkommen überzeugt, wie von einer zweiten, doch nicht sogleich einzutretenden Intervention in Italien. Unsere hohen Finanzkreise, aus welchen die Broschüre über Venedig zum Theile hervorging, theilen diese Ueberzeugung nicht, sondern bestehen darauf, Frankreich werde sich sobald in keinen Krieg verwickeln. Allgemein erkennt man das Bedürfniß, den Handel und die Industrie, die Arbeit und das Capital in Betreff der politischen Unsicherheit Europas zu beruhigen. Aber während die politischen Kreise an eine Scheinberuhigung für eine kurze Zeit glauben, versichern die erwähnten Finanzkreise, die ökonomische Lage des Landes werde und müsse uns den Frieden sichern. In der That ist das erste Freihandelsjahr in jeder Beziehung unglücklich. Die Zolleinbuße von wenigstens 56 Mill. Fr. übersteigt die vorausgesehene Summe und wird nicht, wie ebenfalls vorausgesetzt wurde, durch die Zunahme anderer Abgaben-Erträgnisse wieder eingebracht. Alles und Jedes, Brot, Gemüse, Fleisch und Wein nicht ausgenommen, ist in Frankreich noch theurer geworden, als es ohnehin war, sogar die Fische und die Austern, seitdem Hr. Coste durch künstliche Erzeugung sie angeblich in's Unendliche vermehrt und die Austern zu einem Proletarierfrühstück herabwürdigen wollte. Der Detailhandel geht so schlecht, daß sich hierüber lautes Geschrei erhebt, und wie schlecht der Großhandel und die große Industrie gehen, ersieht man schon aus den Zollausweisen. Zwei Hauptartikel der französischen Ausfuhr, der Wein, dann Seiden- und Modesachen, schlagen in diesem Jahre fehl, und von den anderen Artikeln behaupteten sich in der Ausfuhr blos die Maschinen.

— Die im Frieden mit China zu Gunsten der katholischen Religion stipulirten Vortheile sollen nicht ungünstig auf die Beziehungen Roms zu Frankreich gewirkt haben.

London, 20. Decbr. Lord Seymour, Sohn des Herzogs v. Somerset, des gegenwärtigen ersten Lords der Admiralität, der die letzten Monate als Freiwilliger Garibaldis gedient hatte (er war Adjutant v. Peard) ist von Neapel hier angekommen.

— Irische Blätter melden ganz bestimmt, daß General Lamoricière zu dem Bankette, das der irischen Brigade in Wexford veranstaltet werden soll, nach Irland kommen wird.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 28. Dezember.

— Mit der Maaßnahme der deutschen Bundesstaaten, gleichmäßiges Kaliber bei allen Geschützen einzuführen, steht auch der gegenwärtige Aufenthalt einer Kaiserlich österreichischen Commission unter einem Marine-Offizier in unserer Stadt in Verbindung, indem es sich um Uebernahme von preußischen gezogenen Schiffsgeschützen Behufs Einführung derselben in die Kaiserlich österreichische Marine handelt.

— Um die Anfertigung der Laffetten für die gezogenen Geschütze der Armee so zu beschleunigen, daß auch die Reserve-Ausrüstung bis zum Frühjahr beendet werden kann, soll die Vermehrung der Handwerks-Compagnieen bis auf Kriegsstärke in naher Aussicht stehen.

Mewe, 22. Dec. An der hiesigen Gefangenen-Anstalt, in der bereits über 600 Personen inhaftirt sind, ist nunmehr auch nach Einrichtung eines geräumigen Betsaales nebst Orgel ein evangel. Geistlicher angestellt, der seine Funktionen bereits begonnen hat. Bei Gelegenheit der kürzlich stattgehabten Introduktionsfeier des genannten Geistlichen, ist es dreien Gefangenen, worunter auch der berüchtigte Repping aus Danzig, möglich geworden, über die hohe, die Anstalt umfassende Mauer behufs eines Fluchtversuches zu setzen; es gelang aber den Beamten, die Flüchtlinge in den Vorstädten sofort zu ergreifen. Außer dem Hauptgebäude befindet sich noch südöstlich der Anstalt ein früher als Speicher benutztes Gebäude, das nunmehr einen bedeutenden Umbau behufs Einrichtung von Isolirzellen zur Bewahrung der gefährlichsten Verbrecher erleidet. (G.)

Graudenz, 26. Dec. Seit Montag Nachmittag findet eine Passage auf Brettersteigen über das Weichseleis statt. Die Postsachen und Passagiere, welche am Montage den Umweg über Dirschau und Marienburg machen mußten, werden seit gestern ebenfalls über das Eis gebracht (G.)

Thorn, 25. Dec. Unfern der preußischen Grenzstation Olloczyneck auf der Linie Thorn-Lowicz befindet sich jenseits der Grenze das Dorf Bialoblott. Dort wird ein Palast für ca. 1½ Mill. Rubel gebaut werden, angeblich als Stationsort für die kaiserliche Familie, da es auf der ganzen Tour von Warschau bis Thorn einen solchen weder auf dem Lande, noch in den Städten giebt. Thatsache ist es, daß von dem Besitzer von Bialoblott 2 culm. Hufen Landes zu baulichen Zwecken angekauft sind. (Th. W.)

Königsberg. Wie uns von einem Augenzeugen mitgetheilt wird, hatte der am ersten Feiertage Nachmittags von hier abgelassene Eydtkuhner Schnellzug in der Nähe von Norkitten das Unglück, bei der Dunkelheit des Abends zwei Räder des Postwagens (der zweite im Zuge) in kurzen Zwischenräumen zu verlieren. Der den Wagen begleitende Kondukteur, so wie die in den darauf folgenden Wagen sitzenden Passagiere versuchten vergebens, diesen Vorfall durch Rufen und Schreien zur Kenntniß des Lokomotivführers zu bringen, damit die Maschine gehemmt würde. Immer weiter wird der auf einer Seite liegende Postwagen geschleift, der bei der schiefen Lage den Inhalt des brennenden Koaksofens den ausgetrockneten Brettern mittheilte und so die Gefahr noch vergrößerte; immer weiter eilt der Zug einer Biegung zu, die von beiden Seiten von Abgründen eingeschlossen war — da endlich entdeckt der Zugführer die Unregelmäßigkeit des Ganges und signalisirt die drohende Gefahr. Die Maschine wird so rasch wie möglich gehemmt und der Zug bleibt stehen. Außer dem zertrümmerten Postwagen, dessen Schadhaftigkeit übrigens schon bei seinem Abgange von hier konstatirt sein soll und den umhergestreuten Poststücken ist glücklicherweise kein weiterer Schaden entstanden. (Ostpr. Z.)

Stadt-Theater.

Orpheus in der Unterwelt! Der Tod der Eurydice. Der Olymp. Der Prinz von Arkadien. Die Hölle. Dazu auf dem Theaterzettel ein langes Verzeichniß von Göttern und Göttinnen, welche sich als handelnde Charaktere anmelden! — Sind nicht die Bretter, so unsere moderne reale Welt bedeuten sollen, plötzlich zur Mythe geworden? — Werden wir nicht unmittelbar in den Rath der Götter geführt, wo der menschliche Mund verstummt und das Ohr nur durch die Philosophie der Mythologie erschlossen werden kann, damit es ein Thor für göttliche Weisheit sei? — Nichts von alledem! Die Namen sind Rauch und Schall, zweideutige Lockvögel für Alle, die sich bemühen, in der tiefsinnigen Götterlehre der alten Griechen Gold zu finden, um es für den flüchtigen Verkehr der Gegenwart zu gangbaren Münzen zu prägen. Der alte Vater Orpheus, der in unserer Phantasie in unvergleichlicher Höhe thront, ist zu einem Musikanten degradirt, der ein Weib hat, welches sich Eurydice zu nennen er—kühnt. — Die Scene, welche die beiden Eheleute miteinander aufführen, um den Gang der Handlung einzuleiten, ist eine gewöhnliche Familien-Misère unseres modernen Zeitalters und was daraus folgt, das trägt auf seinen bunt bemalten Schwingen irdischen Staub in Hülle und Fülle. Man muß sich überhaupt wundern, daß die Götter und Göttinnen so viel Sprachtalent haben, denn ihre Sprechweise ist in dem Maße mit dem modernen Sprachidiom erfüllt, als hätten sie alle neueren Grammatiken der Franzosen, Deutschen, Engländer, Italiener und Spanier mit Haut und Haaren verschlungen, und was ihre Handlung anbelangt, so könnten sie sehr gut geborene Pariser oder Berliner sein. Gleichwohl ist nicht zu verkennen, daß die handelnden Personen unter ihren geborgten Götterkleidern auch manches Körnlein von attischem Salz tragen, um damit die breite Bettelsuppe der Posse einigermaßen schmackhaft zu machen. Es fehlt ihnen auch nicht an Ironie und Humor, und geistreiche Einfälle haben sie so viel wie Brombeeren auf moorigem Boden wachsen. Der Humor aber ist durch und durch französisch und sagt deshalb dem deutschen Geschmack nicht ganz zu, während auch die Ironie auf französische Pikanterie hinaus läuft. — Der Gang der Handlung muß als mager bezeichnet werden. — Von wirklich einschlagender und fesselnder Wirkung ist jedoch die Musik des Herrn Offenbach, obgleich sie weder schwungvoll noch neu in der Erfindung hervortritt. Die Rhythmen sind überaus leicht und gefällig und die Melodieen nehmen mit dem einschmeichelndsten Zauber das Ohr gefangen. Ein merkwürdiger Umstand ist und bleibt der, daß die Musik bei dem Mangel an Neuheit und Erfindung doch den unläugbaren Eindruck des Eigenthümlichen macht. — Die Darstellung, welche das so lang erwartete Werk des Herrn Offenbach gestern auf der Bühne unseres Stadt-Theaters erfahren, darf als eine, in jeder Beziehung musterhafte bezeichnet werden. Ganz vortrefflich war Herr Winkelmann als Orpheus. Wie der talentvolle junge Künstler den gesanglichen Theil der Rolle mit bekannter Fertigkeit zur einschlagendsten Wirkung erhob, so interessirte er auch lebhaft durch sein leichtes und natürliches Spiel, das durch eine gesunde Komik erhöhten Reiz gewann. In der Rolle der Eurydice excellirte Frl. Ungar, und Hr. Jansen stattete seinen Pluto mit allen guten Eigenschaften aus, in deren Besitz dieser ausgezeichnete Sänger ist; auch Hr. Griebel leistete als Jupiter Vortreffliches. Frau Dibbern erschien als Venus mit allen Reizen weiblicher Schönheit und überraschte durch die Gesangsfertigkeit, welche sie mit künstlerischem Tact entwickelte. Im Uebrigen verdienen die Damen Frau Pettenkofer, Fräul. Heuser und Fräul. Wallbach, wie die Herren Lipski und Thomas lobend erwähnt zu werden. Die Ausstattung des neuen Bühnenwerks ist über-

aus glänzend und früher schwerlich in ähnlicher Weise dagewesen. — Die von der Gesellschaft des Herrn von Pasqualis ausgeführten Tänze, mit denen der Glanz der äußeren Ausstattung erhöht wurde, empfehlen sich durch Präcision und Eleganz. Schließlich sprechen wir noch Herrn Winkelmann unser Lob für die gelungene Inscenirung aus, wie wir auch Herrn Preumayr für die Mühe und den Fleiß, welche das Einstudiren erfordert, unsere Anerkennung nicht vorenthalten. Das Orchester und die Chöre leisteten Alles, was in ihrer Kraft stand. Daß der „Orpheus in der Unterwelt" sehr oft wiederholt werden wird, unterliegt keinem Zweifel.

Gerichtszeitung.

[Criminal-Gericht.]

[Dominicus Sylvester Naguski], ein Bursche von 18 Jahren, erscheint auf der Anklagebank in der Gefangenenkleidung unter einer doppelten Anklage. Im Februar d. J. bekam er Lust, sich auf dem Lande zu vermiethen. Er wußte, daß er für diesen Zweck einen Erlaubnißschein von Seiten seines Vormundes gebrauchte. Anstatt nun zu diesem hin zu gehen und sich den Schein zu erbitten, unternahm er es, sich denselben mit eigener Hand, zu fabriciren, den Namen seines Vormunds hinunter zu setzen und ihn auch zu untersiegeln. Mit diesem Schein machte sich Naguski auf den Weg und kam bis nach Klein Walddorf, wo er sich bei einem Gutsbesitzer vermiethete. Er war nun auch in seinem Dienstverhältniß recht fleißig, so daß sein Herr mit ihm zufrieden sein konnte. Als aber nach etwa 14 Tagen der Naguski des Morgens früh zur Arbeit geweckt werden sollte: da war kein Naguski zu finden, der Vogel war ausgeflogen und mit ihm zugleich waren verschiedene dem Knecht Schumann gehörige Sachen verschwunden, nämlich 1 Paar Hosen, 1 Paar Stiefel, 1 Halstuch, 1 Mütze und 1 Portemonnaie mit 25 Sgr. Nach einiger Zeit gelang es, den losen Vogel einzufangen. Indessen hatte er aber schon das Geld ausgegeben, die Stiefel entzwei gelaufen, die Hosen zerrissen und die Mütze verloren. Seiner bösen That war er geständig und sah reumüthig seiner Bestrafung entgegen. Diese besteht nach dem, von dem Criminal-Gericht über ihn gefällten Urtheil, in 6 Wochen Gefängniß.

Kirchliche Nachrichten.

vom 17 bis zum 24. Decbr. 1860.

(Schluß.)

St. Catharinen. Getauft: Arbeiter Stoike in Schidlitz Tochter Marie Charlotte Auguste. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Arb. Theod. Aug. Eschner mit Jgfr. Rosalie Dorothea Preuß. Matrose III. Klasse bei der Königl. Matrosen-Division Gust. Rud. Löfert mit Wilhelmine Schwarz.

Gestorben: Arbeiter Dirks Sohn Otto Hermann, 2 M. 10 T., Ausschlag. Zimmerges. Schneider Tochter Johanna Julianne, 1 J. 3 M., Abzehrung. Zimmerges. Weinert Sohn Theodor Alexander, 16 T., Unterleibs-Entzündung. Schmiedemstr. George Hein in Schidlitz, 69 J. 5 T., Lungenentzündung. Elise Wilhelms, 30 J., Lungenschwindsucht. Buchbindermstr. Schubert Sohn Emil Ferdinand, 7 J. 7 M. 27 T., Knochenfraß. Kanzelei-Rath Gottfr. Wilh. Berkau, 64 J. 1 M. 10 T., Rückenmarklähmung. 2 unehel. Kinder.

St. Barbara. Getauft: Arb. Hechler am Nehr. Wege Tochter Amalie Laura. Arb. Hechler in Außendeich Tochter Johanne Emilie. Arb. Jankowski am Sandweg Tochter Mathilde Pauline Marie. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Feldwebel im 6. Kgl. Ostpr. Inf.-Regmt. Nro. 43 Th. Franz Völckner zu Insterburg mit Jgfr. Emilie Henriette Fischer. Schlosserges. Joh. Wilh. Adalb. Striegel mit Jgfr. Carol. Charl. Ramm. Pächter Joh. Jac. Koslowski mit Wwe. Wilhelmine Hellwig geb. Heinz. Unteroffizier im 1. Leib-Hus.-Reg. Aug. Grammatke mit Jgfr. Amalie Mathilde Weylandt. Arb. Joh. Jac. Fismann mit Wilhelmine Leppke.

Gestorben: Arb.-Wwe. Anna Doroth. Bohl geb. Quiramp in Heubude, 61 J., Brustkrankheit. Arb. Sill Sohn August Heinrich Wilhelm, 3 M., Krämpfe.. Hofbesitzer Hallmann in Gr. Walddorf Sohn Gustav Adolph, 1 M., Krämpfe. Schneidermstr.-Wwe. Catharine Elisab. Habermann geb. Schmidt, 85 J., Stickfluß. Arbeiter Kalikowski Sohn Paul Eugen, 21 T., Krämpfe. Arb. Geßner in Heubude Sohn Carl Heinrich, 4 M., Masern. Böttcherges. Dan. Gottfr. Will, 50 J., Schlagfluß.

St. Salvator. Getauft: Arb. Schwarz Tochter Bertha Wilhelmine Charlotte. Maurerges. Räk Sohn Hermann Carl Ludwig.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Arb. Aug. Pätsch, 33 J., Typhus. Arb. Knack Tochter Laura Auguste, 5 J., unbest. Krankh. Jgfr. Mathilde Ernestine Hönscher in Berlin, ins Gewölbe beigesetzt, 54 J., Lungenentzündung.

Heil. Leichnam. Getauft: Schlosser Urban in Langefuhr Tochter Johanna Auguste.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Arb. Hannemann in Jeschkenthal Sohn Karl Julius, 1 J. 6 M. 7 T., Durchbruch der Zähne. Zimmerges. Tesmer in Schellingsfelde Sohn Johann Franz Adolph, 3 M., Krämpfe.

Himmelfahrtskirche zu Neufahrwasser. Getauft: Eigenthümer u. Arbeiter Pagel Tochter Olga Maria.

Aufgeboten: Arb. Carl Frdr. Steymann mit Jgfr. Julianne Elisabeth Tiedemann.

Gestorben: Arb. Aug. Heinr. Grill Sohn John William, 21 T.

Königl. Kapelle. Getauft: Maler-Geh. Lamprecht Tochter Johanna Auguste Emma. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Keine. — Gestorben: Keine.

St. Nicolai. Getauft: Arb. Grabowski Tochter Anna Maria Franziska. Arb. Schönigel Tochter Rosalie. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Arb. Kalberg Sohn Robert, 6 M., Krämpfe. Arb.-Frau Therese Wohlert geb. Pocholski, 84 J., Altersschwäche. Arb. Wischniewski Tochter Anna, 2 J., Lungenschwindsucht. 1 unehel. Kind.

Karmeliter. Getauft: Arb. Hebel Sohn Carl Heinrich. Segelmacherges. Hoffmann Sohn George Max. Arb. Borowski Sohn Herrmann Valentinus. Arb. Skomp Sohn Adolph Albert Max. Arb. Hein Sohn Julius Paul.

Aufgeboten: Arb. Joh. Jos. Diebou mit Anna Florentine Krause. Schmiedeges. Ludw. Hollstein mit Jgfr. Christine Wilhelmine Roggenburg.

Gestorben: Schuhmacher-Frau Catharina Rintz geb. Voigt, 60 J., Gelenkerweiterung. Arb.-Wwe. Marianna Elwart in Subkau, 68 J., Krebsschaden Arb. Owicki Tochter Johanna Maria, 13 T., Wassersucht. Arb. Borowski Sohn Herrmann Valentinus, 14 T., Krämpfe. Bernsteindreher-Frau Johanna Henriette Reymann geb. Damhehler, 48 J., Lungenschwindsucht.

St. Brigitta. Getauft: Malergehülfe Blindorf. Tochter Maria Johanna Antonia Arbeiter Neumann Tochter Martha Maria. Malergesell Pajewski Sohn Herrmann Paul. Zimmerges. Urban Sohn Heinrich Ernst. Arb. Hopp Sohn Oskar Robert. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Arbeiter Joh. Kochalski mit Jgfr. Franziska Beier. Holzhändler Alb. Schacht mit Jgfr. Catharina Pollowski.

Gestorben: Keine.

[Eingesandt.]

Was unsern Landgemeinden Noth thut.

Angesichts des bald erfolgenden Wiederzusammentritts der Landesvertretung dürfte es an der Zeit sein, auch ein Mal an das, was unsern Landgemeinden Noth thut, zu erinnern. Unstreitig gehört zu dem verheißenen Ausbau unserer Verfassung auch die naturgemäße Organisation der ländlichen Gemeinde- und Kreis-Angelegenheiten, und wenn so gerechte Erwartungen und allgemeine Wünsche heute noch nicht als klares Bewußtsein eines jeden Landbewohners gefunden werden, so liegt die Schuld in der bisherigen Behandlung der Landgemeinden, die diesen Indifferentismus groß gezogen.

Seit jener denkwürdigen Zeit von 1808, mit ihren großen Gesetzgebern, welche den Muth hatten, zu erklären „der Mensch und sein Rücken sind frei", er soll der Früchte seines Schweißes sich erfreuen und in der ihm gewordenen Selbstständigkeit sich zum tugendhaften Staatsbürger heranbilden; seit jener Zeit, in welcher das eigentliche Fundament einer Landgemeinde-Ordnung errichtet wurde, ist Nichts geschehen, um auf diesem Fundamente weiter zu bauen. Heute noch, nach mehr denn 50 Jahren, harren die Landgemeinden der bildenden Hand des erfahrenen Baumeisters. — Daß das Material vorhanden, und zwar in unverwüstlicher Güte vorhanden gewesen, beweist die lange Dauer des schutzlos dastehenden und mit Gestrüpp überwucherten, festen Fundaments. Noch heute ist die Verwaltung in den Landgemeinden ganz dieselbe wie zur Zeit ihres Werdens, und nach wie vor ist die gutsherrliche Polizei die förmliche und factische Machthaberin. — Die Anstellung des Nachtwächters darf, ohne pflichtschuldige Anzeige, nicht vorgenommen werden.

Unmöglich kann der, über seine bürgerliche Stellung zur Klarheit gekommene Landbewohner von so gearteten Zuständen seiner nächsten Umgebung befriedigt sein, und je mehr er sich verpflichtet fühlt, zum Besten seiner Gemeinde, deren Mitglied er ist, sich wirksam zu zeigen, um so mehr erkennt er die hindernden Schranken. Wundere sich daher Niemand über das allgemein anzutreffende Widerstreben Seitens der Landbewohner gegen die Uebernahme des Schulzen-Amtes, das noch dazu ein Ehren-Amt sein soll.

Es dürfte unschwer sein, zu beweisen, daß die zu Grabe getragene Gemeinde- 2c. Ordnung von 1850 doch etwas mehr als Makulatur gewesen, und wenn auch viel französische Munizipalität darin gefunden wurde, sie hatte doch manche den ländlichen Verhältnissen ganz conforme Einrichtungen aufzuweisen, z. B. die Bezirke mehrerer Gemeinden, als eine lebensfähige Nachbildung unserer alten Oberschulzen-Bezirke. Freilich, die enge Verbindung zu Gesammtgemeinden, mit ordentlich zugestutzten, auch pensionsberechtigten Bürgermeistern, können wir vollständig entbehren. Aber Selbstständigkeit der Gemeinde und Einfachheit ihrer Verwaltung haben ihre unbestreitbare Berechtigung. Diese Grundbedingungen werden den Landgemeinden diejenigen Verwalter geben, welche in Hingabe zu ihrem Amte, mit und für die Gemeinde dastehen, für deren Wohl sie ein Herz und für deren Sicherheit und Moralität sie das Gesetz haben. Ein Wahn ist es, vorauszusetzen, daß der erforderliche Bildungsgrad zur selbstständigen Gemeinde-Verwaltung bei den Landbewohnern heute noch fehlen soll. Unsere Schulzen, denen von „Verwaltungswegen" oft die schwierigsten Aufgaben gestellt werden, welche sie zur Zufriedenheit lösen, strafen solche Voraussetzungen Lügen. Der einsichtsvollen Männer giebt es genug, und der Berührungspunkte so viele, um die nothwendigen Requisiten eines wirksamen Gemeinde-Vorstehers sich aneignen zu können. Im schlimmsten Falle wäre immer noch der Landrath da.

Demnach ist es zweifellos, daß wenige Jahre hinreichen, um bei einer neuen zeitgemäßen Organisation in allen Landgemeinden, statt der so häufig anzutreffenden Apathie, ein wirkliches Gemeindeleben zu begründen, zum wahren Wohle des Einzelnen und Ganzen.

Solche oder ähnliche Erfolge von dem Gesetz, über die Landgemeinde-Verfassungen in den 6 östlichen Provinzen, vom 14. April 1856 zu erwarten, überlassen wir in der Ueberzeugung des Gegentheils, gleich den Prophezeihungen des 100jährigen Kalenders, den resp. Liebhabern. Der Einleitung zu diesem neuesten Gesetz halten wir die Zustände in den Landgemeinden gegenüber, und unterlassen nicht zu bemerken, daß die Zeiten der gemüthlichen Unschuld, in welchen Gemeinde-Rechnungen, da, wo es deren gab, unter der ausreichenden Bezeichnung von Tag und Nacht, mit Kreide an die Thüre geschrieben wurden, längst vorüber sind. Jetzt werden von jedem Landbewohner schon nennenswerthe Beiträge zu den, in steter Progression begriffenen Abgaben und Lasten zu Communal-Zwecken eingefordert. Soll er immer noch nicht wissen wie diese Beiträge verwendet werden? Soll er ohne zu rathen nur thaten und still der über ihn geführten Vormundschaft, in Kreis und Gemeinde sich hingeben? —

Meteorologische Beobachtungen.

Dec.	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
27	4			Nördl. mäßig, bühige Luft mit Schnee.
28	8	334,08	— 2,9	Süd ruhig, dick bezogen.
	12	334,36	— 2,6	do. do. dicke Luft, Schnee.

Handel und Gewerbe.

Danzig. Börsenverkäufe vom 28. Decbr.

Weizen, 160 Last, 127pfd. fl. 600, 126pfd. fl. 576, 125pfd. fl. 545, 564—573—575, 124pfd. fl. 548—555, 123pfd. fl. 540—546, 122pfd. fl. 525—540, 118pfd. fl. 467½.

Roggen, 24 Last, fl. 336—342 pr. 125pfd.

Gerste, 18 Last, gr. 109, 106pfd. fl. 324, 105.6pfd. fl. 288, kl. 104pfd. fl. 282, 102.3pfd. fl. 270, 90pfd. fl. 204.

Erbsen w., 22 Last, fl. 354—380.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Kries a. Lunau und Mankiewicz a. Janischau. Hr. Lieutenant u. Oekonom Brügmann a. Kunstein. Die Hrn. Kaufleute Zacharias a. Königsberg, Zickel a. Berlin und Brock a. Jeßnitz.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Partikulier Marechal a. Lyon. Hr. Proprietair Braune a. Paris. Hr. Apotheker Schönfeld a. Breslau. Die Hrn. Kaufleute Hirschfeld a. Berlin u. Wilmann a. Graudenz.

Hotel de Berlin:

Hr. Rentier Bandomin a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Barnim a. Hamburg. Hr. Gutsbesitzer Mathes a. Friedeberg i. N. Die Hrn. Kaufleute Schwarzmann a. Nürnberg und Fritz a. Burg.

Walter's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer Weiß a. Niedamowo. Hr. Gutspächter Schröder a. Güttland. Hr. Administrator v. Colln a. Eichwalde. Die Hrn. Kaufleute Steinitz u. Joelsohn a. Berlin und Selbiger a. Thorn.

Hotel de Thorn.

Hr. Gutsbesitzer Rückarth a. Königsberg. Hr. Pfarrer Hawliczeck a. Posen. Die Hrn. Kaufleute Gehrmann a. Posen, Stärker a. Stettin, Becker, Arnim u. Bettelhänser a. Berlin. Fräulein Reichel a. Cöthen.

Deutsches Haus

Die Hrn. Kaufleute Rosenstock a. Königsberg, Gebr. Hirschfelder a. Berlin und Hirschfelder a. Breslau. Hr. Oekonom Steinhart a. Briesen. Hr. Fabrikant Pawelowski a. Bromberg. Die Hrn. Gutsbesitzer Toneker a. Damerau und v. Zelsky a. Stralsund. Hr. Fabrikant Penner a. Piritz. Hr. Rentier Tomas a. Thorn. Hr. Ingenieur Guth a. Bromberg. Fräul. Kalk a. Königsberg. Hr. Partikulier Jacobsen a. Dembawalonka. Frl. Gertz a. Langefuhr. Hr. Fabrikant Weber a. Altmarkt. Hr. Gutsbesitzer Leschewski a. Neuenburg. Hr. Kaufmann Steuzler a. Königsberg. Hr. Oekonom Walter a. Suckau. Hr. Oekonom Zielske a. Graudenz. Die Hrn. Kaufleute Wolfsohn a. Strasburg und Reuter a. Tilsit. Hr. Gutsbesitzer Czernetzki a. Gollub. Hr. Rentier Fischer a. Cöslin.

Stadt-Theater in Danzig.

Sonntag, den 30. Dezbr. (Abonnement suspendu.)
Zum zweiten Male:

Orpheus in der Unterwelt.

Burleske Oper in 4 Acten von Hector Cremieux.
Musik von J. Offenbach.

Die neuen Decorationen im 2. Act „der Olymp", im 4. Act „die Hölle" sind von dem Decorationsmaler Herrn Braun gemalt. Die neuen Costüme sind nach Pariser Figurinen von dem Obergarderobier Herrn Both angefertigt

Die in der Oper vorkommenden Tänze werden von der Balettänzer-Gesellschaft des Herrn **v. Pasqualis** ausgeführt.

Neujahrswünsche

elegant wie originell, neuesten Genres, humoristischen und ernsten Inhalts, empfiehlt

C. F. Rothe.
Glockenthor 11.

Neujahrswünsche,

die Ideen **originell**, die Zeichnungen **neu** und der Text **drastisch-humoristisch**, die Ausstattung **brillant**; ernste und **Anstands-Gratulationen** in vielen Mustern; **Kalender, Cotillonsachen, Nippsachen** und **Attrappen** empfiehlt

J. L. Preuss,
Portechaisengasse 3.

Neujahr-Gratulationen,

ernsten und heiteren Inhalts, in großer Auswahl vorräthig bei

Wold. Devrient Nachflgr.,
Langgasse 35.

Eine Rose von Danzig.

Acht und zwanzig Ansichten von Danzig und den besuchtesten Punkten seiner Umgebung in feinem Stahlstich, zusammengefaltet einen blühenden Rosenstrauß bildend. Preis 12 Sgr., bei

S. Anhuth, Langenmarkt 10.

Termin-, Notiz-, Wand- und Volks-Kalender, sowie auch Comtoir- und alle Arten Haus-Kalender für das Jahr 1861, sind in großer Auswahl vorräthig bei

S. Anhuth, Langenmarkt Nr. 10.

Zur Anfertigung von Visiten- und Neujahrs-Karten, sowie sonstigen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten empfiehlt sich die lithographische Anstalt von

L. Bäcker,
Gr. Krämergasse Nr. 9.

Ball- u. Cotillonbouquets,

elegant und billig, empfehle z. Sylvester-Ball in meinem Blumenladen, Heil. Geist-G. 35.

Julius Radike.

Pensions-Quittungen

aller Art sind zu haben in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Eine sehr grosse Auswahl von Neujahrwünschen ernsten und heitern Inhalts und ganz neuer Ausstattung empfehlen hiemit.

NB. Mit jedem Neujahrwunsch wird ein Couvert gratis geliefert.

Léon Saunier, Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur.
Langgasse 20, nahe der Post. In Elbing: Alter Markt No. 38.

Des K. Pr. Kreis-Physikus Dr. Koch Kräuter-Bonbons

Des Königl. Pr. Kreisphysikus in Heiligenbeil Dr. Koch's Kräuter-Bonbons.

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten **Kräuter- und Pflanzensäfte** bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung ꝛc., indem sie in allen diesen Fällen **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung und werden überall, wo sie einmal gebraucht worden, vor anderen ähnlichen Fabrikaten **bevorzugt.** — **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** werden in länglichen, mit **nebenstehendem Stempel** versehenen Original-Schachteln à **5** und **10 Sgr.** nach wie vor stets **ächt** verkauft in

Danzig bei **W. F. Burau.** Langgasse 39,
so wie auch in **Dirschau** bei **C. W. Meye.**

Ausstellung
von
Neujahrs-Karten
und
Wünschen

ernsten und heiteren Inhalts in feinster Ausstattung und **größter Auswahl** bei

Gebr. Vonbergen,
Langgasse 43, vis à vis dem Rathhause.

Die Karten sind zur besseren Uebersicht nach Preisen abgesondert aufgestellt.

Jede Abtheilung enthält Karten zu gleichen Preisen à 6 Pfennige, 1, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5, 6, $7\frac{1}{2}$ und 10 Sgr.

Mit jeder Karte wird ein Couvert **gratis** geliefert.

Die Lithogr. Anstalt und Papierhandlung von

Gebr. Vonbergen,
Langgasse Nr. 43,
vis à vis dem Rathhause.

2000 Thlr. à $4\frac{1}{2}$% werden zur ersten Stelle auf ein neu ausgebautes Grundstück im Werthe von 9500 Thlr., hierorts in der ersten Straße belegen, gesucht. Meldungen nimmt die Expedition dieses Blattes unter **No. 7.** entgegen.

Auf ein Grundstück im Werthe von 10,000 Thlr. in der belebtesten Straße der Rechtstadt belegen, wird zur **ersten** Stelle ein Kapital von 2000 Thlr. zu 4% gesucht. Darleiher belieben ihre Adressen unter **Litt. A.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gasthof-Verkauf.

Den hier zu Danzig vor dem Hohen Thor bei der Lohmühle gelegenen Gasthof „Die Hoffnung" bin ich Willens aus freier Hand wegen Kränklichkeit zu verkaufen. Derselbe besteht aus 12 Fremdenzimmern, Gast-Stube, 2 Wohn-Stuben, Kutscher-Stube, Mädchen-Stube; ferner für 64 Pferde Pferde Stallung, Remise, Speicher, Hofraum nebst Pumpe. Hierauf Reflectirende wollen sich mündlich oder in portofreien Briefen ohne Einmischung eines Dritten an mich wenden.

M. J. Laschewsky.

Die **billigste** der täglich zweimal erscheinenden Zeitungen Stettin's, die

„Pommersche Zeitung",

ist auch im nächsten Quartale wie bisher durch alle Postämter für den Preis von 1 Thlr. 5 Sgr. zu beziehen.

Dieselbe ist entschieden liberaler Richtung, bringt selbstständige Leitartikel, eine sorgfältig zusammengestellte Tagesgeschichte und ein interessantes Feuilleton. Sie berichtet über alle Stettiner Vorkommnisse und wird durch zahlreiche Correspondenten in fast sämmtlichen Städten Pommerns auf das genaueste und rascheste von den Vorfällen in der Provinz unterrichtet und ist dadurch, so wie durch die Masse ihrer Inserate, auch vorzüglich für Leser in der Provinz von grösstem Interesse.

Die Expedition der Pommerschen Zeitung.

DIE OSTBAHN

erscheint auch im nächsten Quartal **wöchentlich zweimal** (Mittwoch und Sonnabend früh) und ist gegen Pränumeration von **15 Sgr.** durch alle Preussischen Post-Anstalten zu beziehen. Inserate werden mit **1 Sgr.** für die Spaltzeile oder deren Raum berechnet.

Marienwerder.
Die Expedition der Ostbahn.

Durch Vervollständigung meiner Stammheerde bin ich veranlaßt, den **Rest meiner Mestiz-Heerde**, bestehend aus **300 Mutterschaafen u. 160 Zeitschaafen** zu verkaufen. Durch starken Ausschuß in den letzten Jahren sind die Thiere sämmtlich in guten Jahren, sehr wollreich und ausgeglichen, seit 18 Jahren mit guten Negretti-Böcken gezüchtet und frei von jeder erblichen Krankheit, namentlich der Traberkrankheit, welches garantirt wird. Die Abnahme ist nach der Schur im Juni 1861. Der **Bockverkauf** aus meiner Negretti-Stammheerde beginnt im Februar 1861.

Cleve.

Sekow bei Eisenbahnstation Schivelbein in Pommern.

Die

BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG

erscheint unverändert, wie bisher, täglich (mit Ausnahme des Sonntags) zweimal, und zwar in ihrer Abend-Ausgabe als ein Central-Organ für die commerciellen und industriellen Interessen im ausgedehntesten Sinne, und in ihrer Morgen-Ausgabe als vollständige politische Zeitung, so dass sie nach allen Richtungen hin das reichhaltigste Material liefert. Vom nächsten Quartal ab werden wir auch die Morgen-Zeitung noch wesentlich erweitern, und mit der gleichen Freimüthigkeit, welche unserem Abendblatte auf dem Gebiete des commerciellen und industriellen Lebens eine achtunggebietende Stellung schon längst gesichert hat, in der Folge auch durch unsere Morgen-Zeitung auf dem Gebiete der Politik das als Recht Erkannte rückhaltlos vertreten. Ebenso haben wir Veranstaltung getroffen, die Zahl unserer telegraphischen Depeschen, die wir schon jetzt in einer wohl kaum sonstwo gebotenen Fülle geben, noch fernerweitig zu vermehren. Die verschiedenen Beilagen der Zeitung **(Zeitung für das deutsche Bergwerks- und Hüttenwesen, allgemeine Verloosungs-Tabelle etc.)** erscheinen gleichfalls unverändert wie bisher nach Maassgabe des vorhandenen Stoffes.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben trotz der abermaligen Erweiterung der Zeitung unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an, in Berlin auch

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."
(Charlotten-Strasse 28.)

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.